

## Vorwort



### **Liebe Leserin, lieber Leser,**

ich freue mich, Ihnen den Jahresbericht 2010 des Behindertenbeirates der Landeshauptstadt München präsentieren zu können.

Wieder liegt ein Jahr voll mit Aktivitäten, Veranstaltungen, Begegnungen, Beratungen und Diskussionen hinter uns.

Auch im vergangenen Jahr gab es immer wieder Situationen und Entwicklungen, bei denen die Interessen und Anliegen von Mitbürgerinnen und Mitbürgern mit Behinderungen nicht berücksichtigt wurden. Für den Behindertenbeirat immer wieder Anlass sich zu engagieren und sich für die Menschen mit Behinderungen stark zu machen.

Der nachfolgende Bericht zeigt Ihnen die Bandbreite und den Umfang der Arbeit auf und macht deutlich, wie wichtig es ist, den Auftrag des Behindertenbeirates als Querschnittsaufgabe quer durch die gesamte Stadtgesellschaft zu verstehen.

Der Bericht gliedert sich in einen allgemeinen Teil über die gesamte Beiratsarbeit, gefolgt von Einzelberichten der jeweiligen Facharbeitskreise.

Ein herzliches Dankeschön gehört den vielen (ehrenamtlichen) Mitgliedern des Behindertenbeirates, die unendlich viele Stunden, großes Engagement und ganz viel Begeisterung in die Arbeit eingebracht haben.

Ihnen nun eine spannende und informative Lesezeit.

A handwritten signature in black ink that reads "Heinz Karrer". The signature is fluid and cursive.

Heinz Karrer,  
Vorsitzender

*Heinz Karrer*

## Vorstand

### **Fachtag „Inklusives Aufwach(s)en“ am 5. März 2010 im DGB Haus München**

„Inklusives Aufwach(s)en in Kindertagesstätten, Schulen und offener Kinder- und Jugendarbeit“ war der Titel einer ganztägigen Fachveranstaltung am 5. März 2010.

Als Veranstalter dieses Fachtags konnte der Behindertenbeirat schon im Vorfeld feststellen, dass die Wahl des Themas auf sehr hohe Resonanz stieß: es meldeten sich weit mehr Interessierte an, als das DGB-Haus München fassen konnte. Bis auf den

Auf dem Fachtag wurden drei wesentliche Lebensbereiche von Kindern und Jugendlichen thematisiert: die Kindertagesbetreuung, die Schule und die offene Kinder- und Jugendarbeit.

Es stellte sich heraus, dass die Notwendigkeit der Inklusion allgegenwärtig auf den verschiedenen Aktionsebenen anerkannt wird. Der Fachtag hatte deshalb zahlreiche Fachleute aus Theorie und Praxis eingeladen, um über gelungene Konzepte zu informieren, aber auch um den Blick für Defizite und Handlungsbedarfe zu schärfen.

Gemeinsam mit zahlreichen Mitwirkenden aus den Reihen verschiedener Vereine, städtischer Referate, öffentlicher und freier Träger, Eltern und Betroffenen wurden in sechs Workshops neue Lösungsansätze zur Umsetzung der Inklusion erörtert.

Die Fragestellungen und Ergebnisse der an der Fachveranstaltung Beteiligten, wurden in der im Laufe des Jahres 2010 erstellten Dokumentation in einer Weise wiedergegeben, die dem Charakter der Tagung gerecht wurde. In der Dokumentation wurde einerseits aktuelles Fachwissen festgehalten, andererseits gibt sie aber auch den Stand „Inklusives Auf-

wachsen“ in München 2010 wieder und zeigt darüber hinaus mögliche Umsetzungen für die nächsten Jahre auf.

Allen Mitwirkenden sei auch auf diesem Wege herzlich für ihr Engagement gedankt, denn nur gemeinsam



*Fachtag im DGB  
Haus München*

letzten Platz war der Vortrags-Saal des Gewerkschaftshauses gefüllt. So musste leider einigen Personen Absagen erteilt werden, denn es passten „nur“ 280 Teilnehmerinnen und Teilnehmer in die Räumlichkeiten.

können solche Projekte funktionieren, gelingen und wirken.

Das Zusammenarbeiten aller Beteiligten mit oder ohne Behinderungen bei der Organisation und Durchführung dieses Fachtag ist aus unserer Sicht ein gutes Beispiel für gelungene Inklusion.

### **Vollversammlung**

Auf der Vollversammlung des Behindertenbeirates am 16. April 2010 war Frau Irmgard Badura geladen. Sie stellte sich und ihre Aufgaben als Beauftragte der Bayerischen Staatsregierung für die Belange von Menschen mit Behinderungen vor.

In der anschließenden Diskussionsrunde wurden die Themen Gebärdensprache, Bayerisches Behinderten Gleichstellungsgesetz (Bay. BGG), seelische Gesundheit und psychische Behinderung, Nutzung technischer Einrichtungen, Inklusion statt Ghettos angesprochen.

Die Vereine schule beruf e.V. und Münchner Psychiatrie Erfahrene (MüPE) e.V. wurden als stimmberechtigte Mitglieder neu in die Vollversammlung aufgenommen. Frau Brigitte Meier (damals noch Stadträtin der SPD) und Herr Stadtrat Siegfried Benker stellten fest, dass sich die neuen Organisationsstrukturen bewährt haben und das dieses Gremium mit dem neu konstituierten Vorstand und den Facharbeitskreisen gut und effektiv zusammenarbeitet.

### **Europaweiter Protesttag**

Der Behindertenbeirat nahm wieder am „Europaweiten Protesttag für die Gleichstellung von Menschen mit Behinderung“ am 5. Mai auf dem Marienplatz teil. Trotz des schlechten Wetters war der Infostand des



Behindertenbeirates gut besucht und es ist wichtig, dass der Behindertenbeirat, der schon vor 37 Jahren vom Stadtrat ins Leben gerufen wurde, aktiv und präsent in der Öffentlichkeit erscheint.

*Infostand  
am Marienplatz*

Der Behindertenbeirat vertritt die Interessen von Menschen mit Behinderung und er ist Ansprechpartner für alle Münchnerinnen und Münchner mit Behinderung und ihre Angehörigen. Außerdem setzt er sich öffentlich für die Rechte von Menschen mit Behinderung ein und trägt dazu bei, allen eine gleichberechtigte und selbstbestimmte Teilnahme am Leben zu ermöglichen. Am späten Nachmittag und Abend kamen Mitglieder und Gäste zu einem Imbiss, Umtrunk und Austausch in der Geschäftsstelle, Burgstraße 4 zusammen.

### **Wanderausstellung der Bilder des Plakatwettbewerbs**

Ein weiteres gutes Beispiel für die Öffentlichkeitsarbeit ist die Wanderausstellung zu dem 2009 durchgeführten Plakatwettbewerb „alle inklusive“, an dem über 120 Menschen mit und ohne Behinderung mitgemacht haben. Ziel des Wettbe-



*Brigitte Meier (li.)  
Sozialreferentin  
Dr. Bettina  
vom Ende  
Mitglied des  
Vorstands*

werbs war es, die UN Behindertenrechtskonvention den Münchner Bürgerinnen und Bürgern bekannt zu machen.

Aus den Plakaten, die am Wettbewerb teilnahmen, wurde 30 ausgewählt, die zusammen mit einer Texttafel seit Anfang des Jahres bereits an verschiedenen Orten zu sehen waren: zum ersten Mal beim Fachtag Inklusion am 05. März im DGB Haus.

Seitdem hat sie schon einige Stationen durchwandert. Während des Ökumenischen Kirchtags vom 12. bis 16. Mai war sie im Zentrum Barrierefrei ausgestellt. Die Krankenpflegeschule des Klinikums Großhadern, die Volkshochschule Stadtbereichszentrum Nord waren weitere Ausstellungsorte.

Im Sozialbürgerhaus am Orleansplatz wurde die Ausstellung im Oktober von Sozialreferentin Frau Brigitte Meier eröffnet. Im Jahr 2011 ist die Ausstellung bereits bis auf wenige Wochen ausgebucht.

### **Neuaufgabe der Broschüre „Behinderung heißt Armut und Diskriminierung“**

Die Arbeitsgruppe Armut, die bereits im März 2008 die Arbeit aufnahm, brachte 2009 eine handliche Broschüre mit dem Titel „Behinderung heißt Armut und Diskriminierung“ heraus, die sich speziell mit dem Sozialgesetzbuch vor dem Hintergrund der Behindertenrechtskonvention befasste.

Die Broschüre ist inzwischen fast vergriffen. Aus diesem Grund, aber auch um diverse Neuerungen mit aufzunehmen, wurde 2010 diese Fassung überarbeitet und um einige Themen und Aspekte erweitert. Dazu wurde ab März 2010 die



Arbeitsgruppe Armut wieder ins Leben gerufen. Die Neuaufgabe wird es sowohl gedruckt als auch als Datei auf der Homepage des Behindertenbeirates unter dem Link: [www.behindertenbeirat-muenchen.de](http://www.behindertenbeirat-muenchen.de) geben.

## **„München leuchtet – Den Freunden Münchens“**

*Ehrung für 12 Mitglieder des Behindertenbeirates*

Die Medaille "München leuchtet - Den Freunden Münchens", deren Motto auf die Anfangsworte der Novelle „Gladius Dei“ von Thomas Mann zurückgeht, wird von der Landeshauptstadt München seit 1961 zunächst als ehrendes Geschenk, später als offizielle Ehrung, in der Regel zu runden Geburtstagen, aber auch zu anderen herausragenden Anlässen verliehen.

Die Landeshauptstadt München hat den vom Bildhauer Eberhard Luttner gestalteten Entwurf im Jahr 1960 von der Prinzregent-Luitpold-Stiftung, einer Stiftung zur Förderung der Kunst, des Kunstgewerbes und des Kunsthandwerks, angekauft. Neben der Medaille erhält die geehrte Persönlichkeit außerdem eine Urkunde und eine Anstecknadel mit einer Miniaturausführung der Medaille. Wer die Medaille "München leuchtet" erhält, darüber entscheidet, abgesehen von einigen Regelfällen, der Oberbürgermeister im Einvernehmen mit dem Ältestenrat des Stadtrats.

Die Zuerkennung der Medaille setzt voraus, dass sich die jeweilige Persönlichkeit besondere Verdienste um München erworben hat. Bürgermeisterin Christine Strobl hat zwölf langjährige Mitglieder des Behindertenbeirates mit der Medaille „München leuchtet“ ausgezeichnet.

„Durch die Initiative des Behindertenbeirates wurde schon viel für Menschen mit Behinderung in München erreicht“ so Bürgermeisterin Christine Strobl.

Sie freute sich, dass eine so große Zahl an ehrenamtlich engagierten Mitgliedern seit vielen Jahren im Behindertenbeirat mitarbeiten und mit Überzeugung und Begeisterung viel Zeit investieren.



Die geehrten Mitglieder haben zwischen 12 und 37 Jahre kontinuierlich und aktiv im städtischen Behindertenbeirat mitgearbeitet.

Im einzelnen erhielten die Auszeichnung: Frank Karlsen-Lasshof für zwölf Jahre, Gerhard Kleylein und Werner Graßl für 13 Jahre, Johannes Messerschmid, Hartmut Rettinger und Erhard Aufderhaar für 15 Jahre, Martin Kullmann für 16 Jahre, Ilse Polifka und Orkun Yüregir für 18 Jahre, Hans Ponton für 19 Jahre, Christian Holz für 23 Jahre und Bernd Knatz für bereits 37 Jahre Mitarbeit.

*Ehrung  
der Mitglieder  
des Behinderten-  
beirates*

### **Informations- und Austausch-treffen am 22. September 2010**

Am 22. September 2010 lud der Beirat die Mitglieder aus Stadtrat und Verwaltung zu einem Informations- und Austauschtreffen ins Rathaus ein. Auch die Bezirkstagsfraktionen wurden als Gäste dazu gebeten.

Beim Treffen wurden sowohl in den verschiedenen Arbeitsgruppen als auch im Plenum die Umsetzungsmöglichkeiten der Behindertenrechtskonvention in München diskutiert. Anhand der drei Handlungs- und Politikfelder

- Kultur, Freizeit und Sport
- Gesundheit und Pflege
- Mobilität und Barrierefreiheit

wurden in drei Arbeitsgruppen (AG) die Umsetzungsmöglichkeiten der UN Behindertenrechtskonvention (BRK) in München bearbeitet. In diesem Fachaustausch zwischen Beteiligten aus Politik, Verwaltung, Facharbeitskreisen und Behindertenbeirat kam deutlich der Wunsch nach einem Aktionsplan zum Ausdruck.

Die Arbeitsgruppen stellten ihre Ergebnisse vor. Aus allen AG's kam die Forderung, dass das Thema Behinderung ein Querschnittsthema ist und dass es auf kommunaler Ebene referatsübergreifend und stadtweit bearbeitet werden muss. Speziell an die Politik ging der Appell, einen Aktionsplan zur Umsetzung der BRK in München zu bewirken.

In allen Arbeitsgruppen wurde festgestellt, dass schon viele Aktionen in der Stadt laufen und dass es im letzten halben Jahr einige Stadtratsanträge zum Thema Inklusion gab.

Auch in einzelnen Referaten ist das Thema präsent. Dennoch gibt es stadtweit noch viel zu tun, um eine echte Teilhabe aller Bürgerinnen und Bürger zu ermöglichen.

### **Aktionsplan zur Umsetzung der UN Behindertenrechtskonvention**

Ein Aktionsplan hat unter anderem die Funktion verbindlich festzuhalten, wie sich Inklusion in München umsetzen lässt, welche Ziele der Behindertenbeirat verfolgt und letztendlich an welchen Artikeln konkret in nächster Zeit gearbeitet werden muss.

Aus Sicht des Behindertenbeirats ist ein Aktionsplan auch deshalb wichtig, damit nicht immer stückweise um Einzelaktionen „gekämpft“ werden muss. Vorrangige Ziele sollten koordiniert angegangen werden. Es sollten stadtweite Überlegungen und Standards festgelegt werden, wie mit dem Thema umgegangen werden soll.

Auch die Bewusstseinsbildung in der Politik, Verwaltung, in der gesamten Gesellschaft sollte dynamischer vorangetrieben werden. Der Behindertenbeirat ist bereit, die Politik und die Verwaltung bei diesem Ziel zu unterstützen und setzt auf Kooperation statt Konfrontation.

### **Klausur des Behindertenbeirates**

Vom 7. bis 9. Dezember 2010 fand in Kempfenhausen die Klausur des Beirats statt.

Am ersten Tag traf sich nur der Vorstand, ab dem zweiten Tag kamen die Vertreterinnen und Vertreter der Facharbeitskreise und die des Sozialreferates dazu.

Thema war unter anderem die Aufgaben der Geschäftsstelle anzusehen und gute Wege für eine optimale Unterstützung der Ehrenamtlichen zu benennen.

Das Fachthema der Klausurtagung war der Aktionsplan zur Umsetzung der BRK in München. Für dieses Thema wurde Herr Bannasch vom Sozialreferat eingeladen.

Herr Bannasch berichtete darüber, dass nach dem Beschluss des Sozialausschusses und des Kinder- und Jugendhilfeausschusses vom 11.11.2010, die Vollversammlung des Stadtrates am 24.11.2010 über die Erstellung eines Aktionsplans beschlossen hat. Aus der daraus folgenden Diskussion forderte der Behindertenbeirat die Einrichtung einer referatsübergreifenden Steuerungsgruppe.

### **Kontakt**

*(über die Geschäftsstelle):*

Heinz Karrer, Behindertenbeirat  
der Landeshauptstadt München  
Burgstraße 4, 80331 München  
Tel.: (089) 233 211 78; Fax: (089) 233  
212 66  
behindertenbeirat.soz@muen-  
chen.de  
www.behindertenbeirat-muen-  
chen.de

## **Geschäftsstelle**

In der Geschäftsstelle gab es 2010 personelle Änderungen:  
Herr Kuhn, der Geschäftsführer, übernahm zum 1. Juli eine neue Aufgabe im Sozialreferat und Herr Broszonn, Mitarbeiter der Geschäftsstelle wechselte am 1. Oktober 2010 die Dienststelle.

Am 1. Juni konnte Frau Setzke de Soto als neue Mitarbeiterin im Team begrüßt werden. Seit 1. August 2010 leitet Frau Schmidt die Geschäftsstelle kommissarisch.

Aktuell ist noch eine halbe Stelle für eine Sozialpädagogin / einen Sozialpädagogen offen, die 2011 besetzt wird.

Obwohl Personalwechsel erfahrungsgemäß Veränderungen mit sich bringen, konnten die Aufgaben der Geschäftsstelle ordnungsgemäß und erfolgreich erledigt werden. Um einen guten Informationsstand zwischen Vorstand, Mitglieder des Behindertenbeirats, Sozialreferat und Geschäftsstelle sicherzustellen, aber auch um eine effiziente Aufgabenerfüllung der Geschäftsstelle zu gewährleisten, wurde in der Geschäftsstelle eine wöchentliche Bürobesprechung eingeführt, die sich inzwischen gut bewährt hat.

Die Neuanschaffung diverser Dinge wie zum Beispiel Messestand, Notebook, Beamer etc. ermöglicht nun eine zeitgemäße Erledigung der (Öffentlichkeits-) Arbeit.

Die Geschäftsstelle ist bestrebt, Inklusion für alle Bürgerinnen und Bürger der Landeshauptstadt München zu ermöglichen, indem sie die ehrenamtliche Arbeit des Behindertenbeirates aktiv unterstützt.

Leitgedanke hierfür ist, dass die Belange der Menschen mit und ohne Behinderung im Mittelpunkt stehen und dass die Ehrenamtlichen und alle Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner des Behindertenbeirats in ihrer Aufgabenerfüllung so unterstützt werden, dass Inklusion in München gelebt werden kann.

Deshalb ist es wichtig, dass neben der Erledigung des Alltagsgeschäfts (Sachbearbeitung, Post, Raum- und Büromaterialbeschaffung, Rechnungen & Haushalt usw. ) auch die Beratung von Bürgerinnen und Bürgern ihren Platz findet. Ein anderer wichtiger Arbeitsbereich der Geschäftsstelle ist die Organisation und das Durchführen von verschiedenen Fachveranstaltungen.

Aber auch die Öffentlichkeitsarbeit des Beirats und des Beauftragten (zum Beispiel Druck von Plakaten, Publikationen, Homepage etc.) werden von der Geschäftsstelle vielseitig unterstützt.

**Kontakt:**

Behindertenbeirat der  
Landeshauptstadt München  
Geschäftsstelle  
Burgstraße 4, 80331 München  
Tel.: (089) 233 211 78, 233 211 79  
und 233 204 17; Fax: (089) 233 212 66  
behindertenbeirat.soz@muen-  
chen.de  
www.behindertenbeirat-muen-  
chen.de

## Behinderten- beauftragter

Der ehrenamtliche Behindertenbeauftragte ist durch sein Amt geborenes Mitglied im Vorstand des Behindertenbeirates. Das hat sich bewährt, denn damit ist die Zusammenarbeit und der Austausch gewährleistet.

Oswald Utz nimmt an den regelmäßigen Vorstandssitzungen und der Vorsitzendenrunde teil, darüber hinaus ist er Mitglied im Facharbeitskreis Arbeit und engagiert sich auch immer wieder in einberufenen Arbeitskreisen des Behindertenbeirates.

Der Behindertenbeauftragte ist der politische Arm des Behindertenbeirates. Neben der ehrenamtlichen Arbeit im Behindertenbeirat bietet Herr Utz dreimal in der Woche eine Bürgersprechstunde an, ist gewählter Sprecher seiner Kolleginnen und Kollegen im Bezirk Oberbayern und somit Mitglied des Sozial- und Gesundheitsausschusses und des Gremiums Gesundheits-, Sozial- und Versorgungsplanung Oberbayern (Gremium GSV) beim Bezirk Oberbayern.

Oswald Utz hat sich in der Vereinigung der kommunalen Interessenvertreter von Menschen mit Behinderung in Bayern (VKIB) mit seinen Kolleginnen und Kollegen in ganz Bayern vernetzt, auch nimmt er am jährlichen Treffen der Behindertenbeauftragten aus den Großstädten in Deutschland teil.

Durch sein Amt und die Mitgliedschaften in den Gremien ist es Herrn Utz immer wieder möglich bei Veranstaltungen und Anhörungen, z.B.

im Bayerischen Landtag, auf die speziellen Interessen der Münchnerinnen und Münchner hinzuweisen.

**Kontakt:**

Oswald Utz  
Behindertenbeauftragter  
Burgstr. 4  
80331 München  
Telefon 089 / 233 244 52  
Telefax 089 / 233 212 66  
E-Mail:  
behindertenbeauftragter.soz@muenchen.de  
www.bb-m.info

**Bürgersprechstunde:**

Montag: 11:00 bis 18.30 Uhr  
(ab 15:00 Uhr ohne vorherige  
Anmeldung)  
Mittwoch: 9:00 bis 14:00 Uhr  
Donnerstag: 9:00 bis 14:00 Uhr  
(ohne vorherige Anmeldung)  
und nach Vereinbarung

## Facharbeitskreis Ambulante Unter- stützungsangebote

Der Facharbeitskreis Ambulante Unterstützungsangebote (FAK AUA) traf sich im Jahr 2010 zu acht Sitzungen.

Einige Themen aus dem Jahr 2009 wurden auch in diesem Jahr weiterbearbeitet und weiterverfolgt. So sind noch immer die fehlenden Kurzzeitpflegeplätze bzw. Kurzzeitunterbringungsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche im Raum München ein Schwerpunkt des FAK. In mehreren Sitzungen – moderiert vom Stadtjugendamt - an denen Mitglieder des FAK AUA, die Helfenden Hände, die Blindeninstitutsstiftung, das ICP, das Sehbehinderten- und Blindenzentrum, die Caritas, das Amt für Soziale Sicherung, der Bezirk Oberbayern, die Regierung von Oberbayern und die AOK Bayern teilnahmen, wurden die Probleme behandelt.

Der Kreis der Teilnehmer und Interessierten wurde größer, es kam auch zu einer Kooperation zwischen Helfenden Händen und Blindeninstitutsstiftung, aber eine Lösung wurde noch nicht gefunden.

Im August 2010 gab das Stadtjugendamt (Frau Krüger und Frau Schmidt) aus personellen Gründen die Federführung und Organisation der Treffen auf. Ab 2011 wird der Bezirk Oberbayern diese übernehmen.

Der FAK AUA wird das Thema Kurzzeitpflege/ Kurzzeitunterbringung für Kinder und Jugendliche im Raum

München aber weiterhin im Auge behalten und vorantreiben.

Im Arbeitskreis „Armut“ in dem der FAK AUA vertreten war, konnte Ende des Jahres die Neuauflage der Broschüre „ Behinderung heißt Armut und Diskriminierung „ fertig gestellt werden.

Ein besonderes Anliegen des FAK AUA ist es dabei auf die Diskriminierung von Menschen mit Behinderung hinzuweisen, die allein durch die Tatsache, dass sie Hilfe zur Pflege und Eingliederungshilfe nach SGB XII benötigen, zu Sozialhilfeempfängern werden.

Im Arbeitskreis „Versorgungssicherheit und Qualitätssicherung“, einberufen und geleitet vom Amt für Soziale Sicherung der Landeshauptstadt München, in dem der FAK AUA seit November 2009 mitgearbeitet hatte, konnte die Abschlussdokumentation in der Pflegekonferenz im November 2010 vorgestellt werden.

Im März und Juli 2010 fand mit Vertretern des Bezirks Oberbayern, dem Behindertenbeauftragten der Landeshauptstadt München, einem Vertreter der VIF, des VbA und des FAK AUA ein zweites Gespräch zum Thema Probleme bei der Gewährung von Eingliederungshilfe, Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft statt.

Einige wichtige Fragen konnten hierdurch geklärt werden, sodass die Situation der Betroffenen und der Beratungsstellen deutlich erleichtert wurde.

Bei dem Informationstreffen zum Thema Behindertenrechtskonvention und Erstellung eines Aktionsplans durch die Landeshauptstadt

München, zu dem der Behindertenbeirat im September 2010 eingeladen hatte, übernahm der FAK AUA die Darstellung des Themas „Pflege“ im Zusammenhang mit der Behindertenrechtskonvention.

Im Augenblick beschäftigt sich der FAK AUA mit der Schaffung, bzw. der Notwendigkeit von Tagesstätten für erwachsene Menschen mit Behinderung, insbesondere für epileptische Menschen, Menschen mit neuromuskulären Erkrankungen und schädelhirnverletzte Menschen.

Ein weiteres Thema ist und bleibt die rechtliche und finanzielle Sicherstellung der persönlichen Assistenz für Menschen mit Behinderung in allen Lebensbereichen.

Eine besondere Rolle spielt derzeit im FAK AUA die sogenannte Elternassistenz, d.h. die Assistenz, die Eltern mit Behinderung, in den meisten Fällen die Mütter, benötigen, um ihre Säuglinge und Kleinkinder zu versorgen.

**Kontakt:**

Ilse Polifka  
Beratungsstelle Pfennigparade  
Barlachstraße 26  
80804 München  
Tel. (089) 8393 4325  
ilse.polifka@pfennigparade.de

## Facharbeitskreis Arbeit

Der Facharbeitskreis (FAK) Arbeit ist im vergangenen Jahr noch einmal stark gewachsen.

Aktuell gehören fast 40 Personen dem FAK Arbeit an. Die Mitglieder vertreten entweder Organisationen im Bereich der Behindertenarbeit oder sind Mitarbeiter von Verwaltung und Behörden in München und Oberbayern.

In den vier Sitzungen des FAK Arbeit wurden folgende Themen vorgestellt und behandelt:

- Beschlussvorlage zum Fachtag Arbeit des Behindertenbeirats im Sozialausschuss der Landeshauptstadt München
- Persönliches Budget Arbeit
- Unterstützte Beschäftigung
- Projekt zur „Qualifizierung zur Vermittlung auf dem ersten Arbeitsmarkt“ (QVA)
- Fachstelle für berufliche Wiedereingliederung

Als großer Erfolg darf gewertet werden, dass Anregungen und Forderungen des Behindertenbeirats im Rahmen des Fachtages am 28. November 2008 unter dem Titel „Arbeit für alle!“ als Beschlussvorlage in den Sozialausschuss der Landeshauptstadt München eingingen.

Für die im Beschluss gewünschte „Münchner Arbeitsintegration“ für Menschen mit Behinderungen wurden von einer Unterarbeitsgruppe des FAK Arbeit unter Leitung von Angelika Eichhammer und Oswald Utz Vorschläge erarbeitet.

Die vier Sitzungen fanden jeweils an unterschiedlichen Orten statt: Bayerische Landesschule für Körperbehinderte, Stiftung Pfennigparade, Gehörlosenverband München und Umland, Sozialverband VdK Bayern. Dies bot die Möglichkeit, Einrichtungen und Organisationen durch Führungen (vor den Sitzungen) und/oder Kurzvorstellungen näher kennenzulernen.

Nach den Neuwahlen im November 2010 wechselt für 2011 das Vorsitzendenteam des FAK Arbeit. Neue Vorsitzende ist Renate Windisch (Isar-Würm-Lech IWL Werkstätten für behinderte Menschen). Ihr zur Seite stehen Karin Steinberg (Netzwerkfrauen Bayern) und Axel Häberle (Sozialverband VdK).

Im kommenden Jahr steht insbesondere die Umsetzung der Beschlussvorlage zum Fachtag im Vordergrund der Aktivitäten des FAK Arbeit.

### **Kontakt:**

Renate Windisch  
Isar-Würm-Lech IWL  
Werkstätten für behinderte Menschen GmbH  
Rudolf-Diesel-Straße 1  
86899 Landsberg am Lech  
Telefon: (0176) 10 16 54 01  
E-Mail: [renate.windisch@wfb-iwl.de](mailto:renate.windisch@wfb-iwl.de)

## Facharbeitskreis Frauen

2010 beschäftigten sich die Teilnehmerinnen des Facharbeitskreises - Frauen mit folgenden Themen:

- Menschen mit Behinderung im Asylbewerberverfahren - daraus entstand u.a. eine Diskussion darüber, welche Situationen für Frauen mit Behinderung besonders schwierig sind
- Inklusion (im Rahmen des Fachtages im März 2010)
- Übergang Schule - Beruf für Mädchen mit Behinderung
- Selbstbehauptungskurse für Mädchen und junge Frauen mit Behinderung
- Gesundheit
- die UN-Konvention für die Rechte von Menschen mit Behinderung - frauenspezifische Aspekte
- sexualisierte und häusliche Gewalt an Mädchen und Frauen mit Behinderung

Für das letzte Thema war die Zusammenarbeit und Präsenz des Facharbeitskreis - Frauen beim Runden Tisch gegen Männergewalt an Frauen, Mädchen und Jungen, der am 9. November 2010 besonders wichtig.

Schwerpunkt war „Gewalt an Frauen und Mädchen mit Behinderung“. Bei diesem Treffen waren die Gleichstellungsstelle für Frauen der Stadt München sowie VertreterInnen von Behörden wie Polizei, Sozialamt, Bezirk Oberbayern und zahlreiche Vertreterinnen von Beratungsstellen und Frauenhäusern anwesend.

Das Thema „sexualisierte und häusliche Gewalt“ ist immer noch mit vielen Tabus behaftet.

Im Jahresbericht 2009 formulierte der Facharbeitskreis-Frauen bereits Handlungsbedarfe für diesen Bereich.

Bei diesem Treffen waren der Austausch über bereits bestehende Projekte und die Kontakte und Vernetzungsmöglichkeiten, die sich dort ergaben, sehr interessant und bemerkenswert. Zum Beispiel plant die Frauenhilfe München einen Umbau ihres Frauenhauses, sowie die Einrichtung eines barrierefreien Apartments, was wir sehr begrüßen.

Die Teilnehmerinnen des Facharbeitskreis-Frauen trafen sich im Jahr 2010 zehn Mal. Aus verschiedenen Gründen war die Beteiligung eher gering, deswegen haben wir die Frequenz unserer Treffen nach der Sommerpause geändert. Wir treffen uns jetzt alle sechs Wochen.

2011 werden wir die oben erwähnten Themen weiterverfolgen, vertiefen, und ausbauen. Ein zentrales Thema wird jedoch auch die UN Behindertenrechtskonvention (BRK) sein, die rechtsverbindlich ist und somit künftig umgesetzt werden muss.

Diese Konvention ist vor allem für die Rechte von Frauen und Mädchen mit Behinderung sehr wichtig, weil in Artikel 6 die mehrfache Diskriminierung von Frauen und Mädchen mit Behinderung und deren Bedarf an Förderung und Stärkung anerkannt werden. Zudem wird an vielen Stellen der BRK auf eine geschlechtssensible Herangehensweise für Frauen und Männer mit Behinderung hingewiesen.

In der überarbeiteten Broschüre „Behinderung heißt Armut und Dis-

kriminierung“ des Behindertenbeirates, die demnächst erscheinen wird, gibt es auch einen Abschnitt über Frauen mit Behinderung, aus dem hervorgeht, dass es in diesem Bereich noch viel, viel Arbeit für den Facharbeitskreis gibt. In diesem Sinne: Auf ein gutes Jahr 2011.

**Kontakt:**

Liebe Leirs  
Netzwerkfrauen Bayern e.V.  
Orleansplatz 3  
81667 München  
Tel. (089) 4599 2427  
lieve.leirs@gmx.de

## Facharbeitskreis Freizeit und Bildung

Rückblickend auf das Jahr 2010 möchte ich im Folgenden einige Themen, Ereignisse und Punkte ansprechen, die uns in unserer diesjährigen Arbeit im Facharbeitskreis „Freizeit und Bildung“ maßgeblich beeinflusst und begleitet haben.

Eines lässt sich auf jeden Fall feststellen. Die Behindertenrechtskonvention bestimmt immer deutlicher unser Facharbeitskreishandeln. Der damit einhergehende Paradigmenwechsel hin zu einer inklusiven Gesellschaft und zu einer selbstbestimmten Teilhabe der Menschen mit Behinderung spiegelt sich immer deutlicher in unseren Diskussionen und in unserer Arbeit wider.

Doch zuerst ein paar Daten. Der Facharbeitskreis hat sich im Jahr 2010 zu acht Sitzungen getroffen. Die TeilnehmerInnenzahl lag im Durchschnitt bei 9 Personen pro Sitzung. Damit wird schon deutlich, dass wir ein Ziel, das wir uns für

2010 gesetzt hatten, erreicht haben: Die Gewinnung neuer Mitglieder im Facharbeitskreis.

Dies erhöht unsere Kompetenz in den Bereichen unseres Aufgabengebiets der „Freizeit und außerschulischen Bildung“, in denen wir bisher nicht so gut besetzt waren. Wir konnten Personen gewinnen, die uns jetzt genau auf ihrem jeweiligen Gebiet ihr Expertenwissen zur Verfügung stellen. Dafür sind wir sehr dankbar.

Natürlich freuen wir uns auch weiterhin über tatkräftige Unterstützung und Mitarbeit von neuen Personen in unserem Facharbeitskreis. Dies wird unsere Arbeit nur bereichern.

Frau Endrich hat im Frühjahr ihr Amt als stellvertretende Vorsitzende des FAK aus zeitlichen Gründen niedergelegt. Wir danken ihr für ihre Tätigkeit und freuen uns, dass sie uns als Mitglied erhalten bleibt. Im Herbst ist es uns gelungen, die Position des Stellvertreters durch Herrn Staudacher nach zu besetzen.

Den Schwerpunkt im ersten Quartal stellte für viele TeilnehmerInnen des FAK die Vorbereitung des Fachtages „Inklusives Aufwach(s)en“ im März 2010 dar, bei dem sich viele FAK-TeilnehmerInnen aktiv in der Arbeitsgruppe zur Gestaltung des Fachtages beteiligten.

Parallel wurden die angedachten Ideen und das Programm für den Fachtag in den Sitzungen Anfang des Jahres reflektiert und diskutiert.

Die große TeilnehmerInnenzahl, damit das allgemeine Interesse an diesem Thema und das positive Feedback haben die Mitglieder der Arbeitsgruppe und des FAK sehr

gefremdet und für manche anstrengende Stunde der Diskussion und Planung im Vorfeld entschädigt.

Als weiteres Thema im ersten Halbjahr haben wir uns mit dem Thema Pressearbeit und den Möglichkeiten beschäftigt, unsere Themen und Inhalte besser an die Öffentlichkeit zu transportieren.

Eines unserer Mitglieder konnte in den vergangenen Jahren sehr viele Erfahrungen sammeln und sich Wissen aneignen, das er den anderen Mitgliedern des FAK im Rahmen unserer Aprilsitzung detailliert weitergab. Wir hoffen, dass es uns gelingen wird, durch das hinzugewonnene Wissen, unsere Themen und Anliegen besser und gezielter an die Öffentlichkeit transportieren zu können.

Als weiteres Highlight unserer Arbeit möchte ich unsere Auseinandersetzung mit dem Thema „Sprachgebrauch“ und den interessanten Diskussionen darüber nennen.

Einer unserer Teilnehmer referierte sehr differenziert über den Behindertensbegriff, die allgemeine Kritik daran, diverse Sprachgebräuche und Diskussionsstränge im „System Behinderung“ und weitere Aspekte und Beschreibungen sowie politische Korrektheit- von der Verwendung des Wortes der „Behinderte“ über „Menschen mit Behinderung“ hin zu „Menschen mit spezielle Unterstützungserfordernissen“.

Diskutiert wurde der Sprachgebrauch dann hinsichtlich der Nutzung in verschiedenen Zusammenhängen und die Gebundenheit an bestimmte Begriffe hinsichtlich der Finanzierung oder sozialrechtlicher Ansprüche, der Ansprache von

besonderen Zielgruppen in Ausschreibungen von Angeboten, etc. Als Ergebnis wurde festgehalten, dass jedes Mitglied des FAK die Erkenntnisse der Diskussion in sein privates und/ oder berufliches Lebensumfeld mitnimmt, den Sprachgebrauch hierbei analysiert und zum Thema macht, um dann mit den gewonnenen Erkenntnissen eine Position des FAK zum „Sprachgebrauch“ zu entwickeln.

Einen wichtigen Platz im Rahmen unserer Sitzungen nehmen immer die Vernetzung und der fachliche Austausch sowie die Abstimmung von Angeboten ein.

Einige Mitglieder des FAK haben den Prozess der Entwicklung der „Rahmenkonzeption offene Kinder- und Jugendarbeit“ begleitet und immer wieder die inklusive Perspektive in die Diskussion eingespeist und im FAK rückgemeldet.

Den Blick in die Zukunft gerichtet haben wir, neben den offenen Themen aus 2010, einige Inhalte, die wir im Jahr 2011 angehen möchten: So spielt sicherlich im kommenden Jahr der Aktionsplan zur Umsetzung der UN-Konvention eine sehr wichtige und tragende Rolle in unserem Arbeitskreis. Wir hoffen, dass wir mit unseren Kenntnissen in unserem Arbeitsbereich einen wertvollen Beitrag hierzu leisten können.

Gleichzeitig werden wir unseren Blick auch schon auf kommende Großereignisse in München richten, wie z.B. die Special Olympics im Jahr 2012.

Außerdem freuen wir uns auf all die Aufgaben, die im laufenden Jahr auf uns zukommen werden und bei uns im Arbeitskreis besprochen werden müssen.

Neben diesen Zielen bleibt ein Ziel für die kommenden Jahre ganz vorrangig:

Wir wollen die Schnittstellen unserer verschiedensten Lebens- und Arbeitszusammenhänge nutzen, um einen Beitrag zur Umsetzung der BRK und zum Gelingen einer inklusiven Gesellschaft und einer Kultur der Vielfalt zu leisten.

**Kontakt:**

Franz Göppel  
BIB e.V.  
Seeriederstr. 25  
81675 München  
Tel. (089) 316 5008  
franz.goepfel@bib-ev.org

## Facharbeitskreis Mobilität

Beim Infotreffen des Behindertenbeirats im September waren doch einige Stadträte sehr überrascht, zu erfahren, dass wir vom Zustand der Barrierefreiheit auf dem Gebiet der Mobilität auch in München noch recht weit entfernt sind. Bei allen Dingen, die bereits erreicht wurden, gibt es aber noch viel zu tun.

Unter anderen haben wir 2010 folgende Themen bearbeitet, viele davon sind echte Dauerbrenner: Viel Ärger bereitet z.B. **der Ausfall von Aufzügen und die unzureichenden Informationen** darüber.

Zwar sollen nach Angaben der MVG lediglich 2 Prozent der Aufzüge regelmäßig ausfallen, 2,5 Prozent bei den Fahrtreppen. Aber die defekten Aufzüge sind oft an sehr frequentier-

ten Stationen und manchmal für Wochen lahmgelegt, so dass diese Ausfälle sehr ins Gewicht fallen. Der MVG Zoom auf der Homepage der MVG, wo man erfahren kann, welche Aufzüge, wie lange außer Betrieb sind, ist leider des öfteren nicht aktuell, es kommt vor, dass reparierte Aufzüge noch als defekt gemeldet sind oder umgekehrt kaputte noch nicht erfasst. An einem verbesserten Meldesystem muss noch gearbeitet werden.

Außerdem sollte daran gearbeitet werden, die Ausfallzeiten zu begrenzen. Den Stadtratsantrag, dass der MVG Zoom auch über das Handy abrufbar sein sollte, unterstützen wir ausdrücklich. Das würde die Flexibilität von Menschen, die auf die Aufzüge angewiesen sind sehr unterstützen.

Ein weiteres Dauerthema ist der **Winterdienst**, zwar ist es schon richtig, dass wenn man sich bei dem Beschwerdetelefon meldet, oft Abhilfe geschaffen wird. Das kann aber nicht die Lösung sein. Es muss doch möglich sein, Straßenübergänge grundsätzlich so freizuhalten, dass auch Menschen mit Gehbehinderungen und Rollstuhlfahrern die Querung ohne weitere Erschwernis möglich ist.

Auf einem Gebiet konnten wir letztes Jahr endlich einen Erfolg verbuchen: Seit der zweiten Jahreshälfte gibt es **Außenlautsprecheransagen bei der Tram**, dort wo auf einem Gleis mehrere Linien verkehren. Das ist für Blinde wichtig, da sie sonst nicht wissen in welche Straßenbahn sie einsteigen müssen. Problem ist leider, dass man die Ansagen an den Haltestellen nicht sehr gut versteht, dafür umso besser im Schlafzimmer der Anwohner im 5. Stock.

Lautsprecher, die sich an den Geräuschpegel der Umgebung anpassen können, wären hierfür die Lösung.

Bei der Entwicklung der **neuen Fahrkartenautomaten** durch die MVG war der FAK einbezogen, aber ein Grund darauf so richtig stolz zu sein, besteht leider nicht. Der neue Fahrkartenautomat ist deutlich besser als sein Vorgänger, jedoch von einer barrierefreien Benutzung kann leider immer noch nicht gesprochen werden.

Wir haben den Fehler gemacht, uns recht frühzeitig auf bestimmte Vereinbarungen festlegen zu lassen, deren praktische Auswirkungen wir zu diesem Zeitpunkt noch gar nicht abschätzen konnten. Z.B. ist der „Easy Modus“ leichter zu bedienen, enthält aber eben auch nur ein eingeschränktes Angebot. Oder wir wollten, dass bestimmte Bedientknöpfe kontrastreicher gestaltet werden sollten, was dann aber so nicht umgesetzt wurde.

**Kontakt:**

Carola Walla  
Club Behinderter und ihrer Freunde  
Johann-Fichte-Str. 12  
80805 München  
Tel. (089) 356 8808  
info@cbf-muenchen.de

## Facharbeitskreis Tourismus

**Streiflicht:**

Die Ereignisse, welche 2010 die meisten Besucher nach München geführt haben, waren der Ökumenische Kirchentag und das Oktoberfest. Dieses feierte 2010 seinen 200. Geburtstag und wurde deshalb um eine "Jubiläumswiesn" ergänzt.

Bei beiden Ereignissen setzte sich der FAK Tourismus für eine möglichst vollständige Barrierefreiheit ein.

**Zahlen:**

*Zusammensetzung des  
FAK Tourismus*

Der Facharbeitskreis Tourismus besteht aus vier Mitgliedern. Sie sind sehbehindert, gehbehindert und Rollstuhlfahrer.

*Bedeutung des Tourismus  
für München*

2010 zählte die Stadt München erstmals rund 11 Millionen Übernachtungen bei ca. 5,5 Millionen Besuchern, fast die Hälfte davon aus dem Ausland. Am häufigsten besuchten uns Gäste aus den USA, Italien und Großbritannien. Gegenüber 2009 stiegen die Übernachtungen um 13,9 %. Insgesamt investierten die Touristen aus aller Welt 6,7 Milliarden €, durchschnittlich 213 € am Tag.

Eine immer höhere Bedeutung kommt dabei dem Medizintourismus zu, vor allem aus den Arabischen Golfstaaten. Deren Ausgaben übersteigen den Durchschnitt um ein Vielfaches.

Der FAK Tourismus setzt sich für eine in allen touristischen Bereichen umfassende Barrierefreiheit ein und ist dankbar für jede Unterstützung. Leider ermöglicht es die derzeitige Gesetzeslage nicht, die Barrierefreiheit von Hotels und Gaststätten ausreichend durchzusetzen. Die vom Freistaat Bayern erlassenen Gesetze zur Barrierefreiheit von Sehenswürdigkeiten werden vom ihm selbst nicht konsequent angewandt.

## Projekte

### ***f.re.e – Die neue CBR – Die Freizeitmesse***

Beim Besuch der Reise- und Freizeitmesse f.re.e mussten wir, wie in den Vorjahren feststellen, dass die Prospekte häufig falsche Angaben zur Barrierefreiheit von Unterkünften enthalten. Einem behinderten Urlauber bleibt es deshalb nicht erspart, vom Gastgeber genaue Maße und Fotos anzufordern.

### ***Ökumenischer Kirchentag (ÖKT)***

Vom 12. bis 16. Mai fand der ÖKT in München statt. Die Barrierefreiheit war den Organisatoren ein wichtiges Anliegen, deshalb wurden wir frühzeitig beteiligt.

Wir übergaben der Koordinierungskommission ein Infoblatt über Anforderungen an die Barrierefreiheit. Außerdem ermittelten wir die Barrierefreiheit von zahlreichen Veranstaltungsorten, vor allem von evangelischen Kirchen und Gemeindehäusern.

Die Liste aller Veranstaltungsorte stand den Besuchern online und gedruckt zur Verfügung. Beim Kir-

chentag selbst gaben wir im „Zentrum Barrierefrei“ auf dem Messegelände Auskunft über die Angebote des ÖKT und über München im allgemeinen. Vor allem unsere Arbeit am Infoschalter wurde sehr positiv aufgenommen.

### ***Wiesn***

Baulich nähern sich die Behinderten-WCs der großen Wiesnzelte immer mehr der DIN 18024 Teil 2 an. Insbesondere ist es gelungen, die großen WC-Papierrollenhalter abzuschaffen. Allerdings ist dieser Fortschritt nur haltbar, wenn das Kreisverwaltungsreferat und das Tourismusamt weiterhin zusammen mit dem FAK Tourismus konsequent und mehrmals kontrollieren, ob die Mängel auch wirklich beseitigt wurden.

Leider wird in manchen Fällen das Reinigungspersonal nicht über die Funktion der Behindertentoilette und ihrer Bestandteile informiert. Deshalb kommt es vor, dass die WC-Papierrollenhalter in den Haltegriffen trotzdem nicht bestückt sind, der Raum als Lager verwendet wird oder die Notrufschnur hochgebunden ist. Auch hier helfen nur mehrmalige Kontrollen und Beschwerden.

### ***Jubiläumswiesn***

In die Planung der Jubiläumswiesn wurde der FAK Tourismus trotz frühzeitiger und mehrmaliger Aufforderung und der Zusage durch das Koordinierungsbüro nicht einbezogen. Dementsprechend fiel die Barrierefreiheit anfangs dürftig aus. Nach Beschwerden durch das Kreisverwaltungsreferat und den FAK Tourismus wurden die schlimmsten Mängel beseitigt und außerdem von Schwerbehinderten und ihren Begleitpersonen kein Eintritt mehr



## **Ziele für 2011**

Die Broschüre „München für Touristen mit Behinderung“ wird weiterentwickelt.

Aufgrund eines Stadtratsantrags der Fraktion Bündnis '90/Die Grünen – rosa liste wird der FAK Tourismus künftig bereits in die Vorplanungen der Wiesn einbezogen. Da die Jubiläumswiesn zumindest in verkleinerter Form weiterleben wird, werden wir auch hier auf eine von vornherein barrierefreie Gestaltung hinwirken.

Der FAK wird weiterhin Neubauten und große Umbauten von Hotels, Gaststätten und Sehenswürdigkeiten besichtigen und in Zusammenarbeit mit dem Städtischen Beraterkreis Barrierefreies Planen und Bauen versuchen, Verbesserungen zu erreichen und Fehlplanungen abzuwenden.

Der FAK Tourismus wird für seinen Bereich einen Aktionsplan aufstellen. Im Mai 2012 wird München die Special Olympics (die weltweit größte Sportveranstaltung für Menschen mit geistiger und mehrfacher Behinderung) ausrichten. Der FAK wird sich des Themas annehmen. Am 06.07.2011 entscheidet das IOC über die Vergabe der Olympischen Winterspiele 2018 und der Paralympics. Sollte München den Zuschlag erhalten, kommen die Paralympics als Aufgabe auf den FAK Tourismus zu.

### **Kontakt:**

Werner Graßl  
Münchner Str. 5  
82061 Neuried  
Tel. (089) 691 2168  
wernergrassl@gmx.de

*nachträglich angebrachte Rampe an der Panorama-Alm*

verlangt. Der FAK Tourismus verfasste außerdem Hinweise zur Barrierefreiheit der Jubiläumswiesn im Internet.

### **Broschüre "München für Touristen mit Behinderung"**

Das Tourismusamt wird die Kosten für die Erstellung der Onlineversion der Neuauflage der Broschüre übernehmen. Eine Informatikerin baute aus unseren Informationen eine Datenbank auf.

Die Druckversion kann nur über Werbung finanziert werden. Der FAK Tourismus besichtigte unter anderem zahlreiche Hotels, Parkhäuser und Sehenswürdigkeiten und nahm sie in die Datenbank auf.

Die Begehung einiger zentraler Hotels ergab, dass trotz der Vielzahl hochklassiger Häuser keine wirklich barrierefreien Zimmer angeboten werden. Leider bietet die bisherige Rechtslage keine Handhabe, um durchgreifende Verbesserungen zu erzwingen.

## Facharbeitskreis Wohnen

Als neue Teilnehmerin und Teilnehmer im Facharbeitskreis konnten Anna Lange, Planungsreferat, und Bernhard Reindl, Leiter der Beratungsstelle Wohnen - Stadtteilarbeit e.V., gewonnen werden.

### **Diskussion zum Wohnungs- und Versorgungsangebot**

Istzustand: Betreuung von Menschen mit Behinderung durch deren Eltern im Verhältnis vollstationär: ambulant, 1:3, am Beispiel Lebenshilfe

Fragestellung: Welche Übergangslösungen gibt es, wenn die Eltern ausfallen?

Bei Beendigung der familiären Versorgung sind Szenarien sind zu entwickeln, da 2/3 der familiär Versorgten und in Werkstätten Tätigen Angebot brauchen werden.

Ziel: Formulierung von Angeboten vor dem Eintreten einer Notsituation, z.B.

- WG-ähnliche Versorgungseinheiten, z. B. „Gemeinsam Leben“
- Kontakte im unmittelbaren sozialen Umfeld erhalten, ausbauen
- Einzelfallentscheidung bei Vergabe von entsprechenden Wohnungen
- Bedarfsermittlung differenzieren, erweitern

### **Berichte:**

#### **Paul Rothenfuß, Rothenfuß-Stiftungen**

Initialisierung neuer Wohnprojekte / Wohnformen  
Genehmigung, Förderung - Strukturen, Projekte - Hürden

Es gibt keine Stelle, an der mögliche/zukünftige Projektträger umfassend und kompetent beraten werden können. Eine solche Stelle wäre unbedingt nötig, damit neue Angebote in den Bereichen Betreutes Wohnen/Ambulant betreute WG/ Wohnen im Quartier für Menschen mit Unterstützungsbedarf von privaten Trägern realisierbar werden.

#### **Anna Lange, Planungsreferat**

„Älter werden in München“ und „Wohnen in München 5“ sowie Angebot barrierefreier Wohnungen. Zuständigkeiten des Planungsreferates und Möglichkeiten der Einflussnahme und Mitwirkung des Facharbeitskreises.

#### **Bernhard Reindl, Leiter der Beratungsstelle Wohnen - Stadtteilarbeit e.V.**

„Altersgerecht Umbauen“ der kfw-Bank, Vorstellung des Projektes Wohnlotse zur Vermittlung von barrierefreien Wohnungen. Darstellung des Informationsstandes und die Errichtung einer Datenbank.

#### **Peter Paul, Brandoberrat a.D., Sachverständiger**

Baulicher Brandschutz im Wohnbereich für alte Menschen und Menschen mit Behinderung.

**Peter Götz, Amt für Wohnen  
und Migration**

Vorstellung der Aufgaben und Struktur des Wohnungsamtes. Bedarf, Bestand und Vergabe barrierefreier Wohnungen.

Studie „Wohn- und Versorgungsformen“

Nach dem der Facharbeitskreis durch Mitarbeit von Frau Malburg im begleitenden Fachbeirat während der Entstehung der Studie schon beteiligt war, konnte auch der Beschlussvorlage für den Stadtrat zu gearbeitet werden.

Ein Ergebnis des Stadtratsbeschlusses ist das Thesenpapier des Sozialreferates "Alten- und familiengerechtes Wohnen". Der Facharbeitskreis wird daran mitarbeiten, damit durch konkrete Handlungsvorschläge die Wohn- und Versorgungsstruktur gemäß dem Stadtratsbeschluss verbessert werden kann.

**Mitglieder des Facharbeitskreises  
haben im Jahr 2010 teilgenommen  
an**

"Vollversammlung"  
"Informations- und Austauschtreffen des Behindertenbeirats", Schwerpunkt Umsetzung der UN Konvention in der Stadt München  
Mieterbeirat  
AK "Wohnen im Viertel"  
Klausur des Behindertenbeirats.

**Ausblick Ziele 2011**

Engagement des Facharbeitskreises im Arbeitskreis "Wohnen im Viertel"  
Mitarbeit an Umsetzung Thesenpapier

Erweiterung des Informationsstandes zu barrierefreien Wohnmöglichkeiten und Zugang

Vernetzung mit anderen Facharbeitskreisen bei Themenüberschneidung (z.B. Zusammenhänge zwischen Wohnen, Pflege, Migrationshintergrund...)

Kontakte zu Bezirksausschüssen

Werbung neuer Mitglieder für den Facharbeitskreis

**Kontakt:**

Christine Degenhart  
Bayerische Architektenkammer  
Beratungsstelle barrierefreies Bauen  
Waisenhausstr. 4, 80637 München  
Tel. (080 31) 89 18 44  
office@degenhart-architektur.de

## Ausblick 2011

Die nächste Aktion wird der Europaweite Protesttag für die Gleichstellung von Menschen mit Behinderung am 5. Mai sein.

Der Behindertenbeirat beteiligt sich am Informationsmarkt auf dem Marienplatz ab 10.00 Uhr mit einem Stand. Ab 17.00 Uhr findet ein kleines Fest im Innenhof der Burgstraße 4 statt, zu dem alle Mitglieder des Beirats, Freundinnen und Freunde herzlich eingeladen sind.

Die Broschüren „Behinderung heißt Armut und Diskriminierung“ (erweiterte Neuauflage) und die Dokumentation des Fachtags „Inklusives Aufwach(s)en“ werden im ersten Halbjahr 2011 publiziert werden.

Für die Vollversammlung konnten wir als Referent Herrn Hüppe, Behindertenbeauftragter der Bundesregierung gewinnen. Herr Hüppe wird die Schwerpunkte seiner Arbeit darstellen und an der anschließenden Diskussion teilnehmen.

Weitere Aktivitäten werden noch dazu kommen. Genaue Informationen zu unseren Themen und Veranstaltungen sind auf [www.behindertenbeirat-muenchen.de](http://www.behindertenbeirat-muenchen.de) zu finden.



## Wer wir sind

Der Behindertenbeirat vertritt die Interessen der Menschen mit Behinderungen in München. Dazu arbeitet er mit dem Behindertenbeauftragten der Landeshauptstadt München zusammen.

Der Behindertenbeirat berät die Stadt in allen Fragen, welche die Interessen der Menschen mit Behinderung in München betreffen und informiert die Öffentlichkeit. Er vertritt die Interessen von Menschen mit Behinderungen gegenüber politischen Gremien und trägt dazu bei, die Fachpolitik für Menschen mit Behinderungen weiterzuentwickeln.

Im Behindertenbeirat wirken Betroffene, Angehörige, Stadträtinnen und Stadträte sowie Vertretungen von Vereinen, Behinderteneinrichtungen und öffentlichen Institutionen mit.

In sieben Facharbeitskreisen erarbeiten die Mitglieder des Behindertenbeirats Vorschläge und begutachten aktuelle Entwicklungen.

Die Facharbeitskreise tagen regelmäßig in unterschiedlichen Abständen. Sie arbeiten selbständig zu ihren Themengebieten, diskutieren Entwicklungen, nehmen zu Fragen aus der Stadtverwaltung Stellung und leiten ihre Vorstellungen an die zuständigen Behörden weiter. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen, in diesen Arbeitskreisen mitzuwirken.

Einmal jährlich findet eine öffentliche Vollversammlung statt, welche die Berichte der Facharbeitskreise und des Vorstandes entgegen nimmt und Anträge beschließt.

Die Geschäftsstelle in der Burgstraße 4, nahe dem Marienplatz, ist der Anlaufpunkt für Anfragen und Informationen. Hier werden Veranstaltungen organisiert, Termine koordiniert und Anliegen von außen weitergeleitet.

Beratungswünsche werden an den Behindertenbeauftragten Herrn Oswald Utz weitergegeben, der in seinen Sprechzeiten:

*Montag:* 11:00 bis 18.30 Uhr (ab 15:00 Uhr ohne vorherige Anmeldung)

*Mittwoch:* 9:00 bis 14:00 Uhr (mit Anmeldung) und

*Donnerstag:* 9:00 bis 14:00 Uhr (ohne vorherige Anmeldung) sowie nach Vereinbarung (Tel.:233-244 52 oder 233-204 17) zur Verfügung steht.



